**Weltreligionen**

**Unterschiede zwischen Religionen**

Der größte Unterschied zwischen den verschiedenen Religionen ist der Gott an die sie glauben. Es gibt den Monotheismus (Eingottglaube) und den Polytheismus (Mehrgottglaube).

Andere Unterschiede sind die Rituale und Bräuche der Religionen.

**Beispiele:**

Im Christentum ist der Gottesdienst ein sehr zentrales Ritual. Sonntag ist im Christentum der Ruhetag. Der Gottesdienst wird meist am Sonntagvormittag abgehalten.

Fromme Jüdinnen und Juden dürfen am Samstag nicht arbeiten, die Gläubigen dürfen am Sabbat und an den religiösen Feiertagen weder kochen noch das Licht anschalten, keine elektrischen Geräte benutzen, keine Autos fahren oder Busse, Bahnen, Schiffe oder Flugzeuge benutzen.

Im Islam sind die 5 Säulen, das öffentliche Glaubensbekenntnis, das tägliche rituelle Gebet, die soziale Spende, der Ramadan und die Pilgerfahrt nach Mekka sehr wichtig.

**Das Judentum**

**Entstehung:** 1250 v. Chr. in Kanaan

**Stifter:** Offenbarung/Mose Stamm Juda (nach dem Exil)

**Hl. Schrift:** Tora (5 Bücher Mose, Altes Testament)

**Gottesbild:** Monotheismus, Jahwe (=der Seiende)

**Welt:** Von Gott aus dem Nichts geschaffen; Ort der Erfahrung der Güte Gottes und für die Bewährung der Menschen

**Mensch:** Geschöpf Gottes, Partner Gottes; zum Leben mit Gott berufen

**Erlösung, Jenseits:** Gott steht mit dem Volk im Bundesverhältnis; Heilsgeschichte; Messiaserwartung; Vollendung des Menschen am Ender der Zeiten; bei Gott sein.

**Wege der Erlösung:** Opfer im Tempel von Jerusalem, Gebet, Gottesdienst, Sedermahl, Religion des Hauses

**Hl. Stätten:** Tempel, Synagoge, Haus, Klagemauer (Jerusalem)

**Amtsträger:** Rabbiner, Hausvater

**Entwicklung:** Aschkenasim, Sephardim, Orthodox, Chassidim, Liberale, Konservative, Zionismus

**Verbreitung:** Israel, USA, Diaspora

**Beten im Judentum**

Viele Jüdinnen und Juden beten drei Mal am Tag – in der Synagoge, zuhause oder unterwegs.

Das wichtigste Gebet im Judentum ist die Glaubensverplfichtung Sch’ma Israel:

„Höre Israel! Gott unser Herr ist ein einziger Gott! Darum sollst du den Herrn, deinen Gott lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft“

**Das Christentum**

Für die christliche Lehre sind die Menschwerdung Gottes, der Kreuztod und die Auferstehung Jesu Christi , sowie die Dreifaltigkeit zentral. Die Dreifaltigkeit besteht aus Vater, Sohn und Heiliger Geist.

**Entstehung:** 70 n. Chr. in Israel

**Stifter:** Jesus von Nazaret

**Hl. Schrift:** Bibel (Altes Testament 46 Bücher, Neues Testament 27 Bücher, Gesamt 73)

**Gottesbild:** Monotheismus, Dreifaltigkeit (Vater, Sohn, Hl. Geist)

**Welt:** Die Welt wurde von Gott aus dem Nichts geschaffen.

**Mensch:** Wie im Judentum, Das Menschsein wird durch die Inkarnation Gottes geheiligt.

**Erlösung, Jenseits:** Durch Kreuz, Tod und Auferstehung wird der Mensch von Sünde und Tod erlöst; sein Ziel ist bei Gott zu sein

**Wege der Erlösung:** Gebet, Eucharistie; Gottes- und Nächstenliebe; Sakramente; Heiligenverehrung; Wallfahrt, etc.

**Hl. Stätten:** Kirche, Rom, Jerusalem

**Amtsträger:** Bischof, Priester, Diakon (Spezieller Bischof, eine Stufe unter Priester)

**Entwicklung:** Katholisch, Evangelisch, Anglikanisch, Orthodox, Altorientalisch, Freikirchen

**Verbreitung:** Weltweit

**Beten im Christentum**

Christinnen und Christen sprechen durch verschiedene Gebete zu Gott. Gebetshaltungen und Gebetsorte sind nicht vorgeschrieben.

Eine sehr bekanntes christliches Gebet ist das Vater Unser.

**Der Islam**

**Entstehung:** 622 n. Chr. in Arabien

**Stifter:** Muhammad (=der Gepriesene)

**Hl. Schrift:** Koran (=das oft zu Lesende), Sunna

**Gottesbild:** Monotheismus, Allah (=Gott), absolute Transzendenz

**Welt:** Von Gott geschaffen; Gott steht außerhalb der Welt

**Mensch:** Geschöpf Gottes; seinem Willen absolut unterworfen; von Gott rechtgeleitet, wenn er sich unterwirft; im Lebensbuch vorgezeichnet.

**Erlösung, Jenseits:** Mensch muss in seinem Leben den Willen Gottes genau befolgen; Gericht; Himmel als gesteigerte Lebensfreude; Hölle als Verdammnis.

**Wege der Erlösung:** Freitagsgebet; 5 Säulen: Bekennen des Glaubens, Gebet, Almosen, Fasten, Wallfahrt

**Hl. Stätten:** Moschee; Mekka, Jerusalem, Karo, Kairouan

**Amtsträger:** Imam, Muezzin

**Entwicklung:** Sunniten, Schiiten

**Verbreitung:** Naher und Mittlerer Osten, Asien, Afrika

**Beten im Islam**

Das rituelle Gebet im Islam wird fünf Mal am Tag in festgelegten Zeitspannen nach einem festgelegten Text und Ablauf verrichtet.

* Fajr – das Morgengebet vor dem Aufgehen der Sonne
* Dhur – das Mittagsgebet
* 'Asr – das Nachmittagsgebet
* Maghrib – das Gebet nach Sonnenuntergang
* 'Isha – das Nachtgebet.

Die genaue Uhrzeit für die Gebete bestimmt der Stand der Sonne. Der Gebetsort darf frei gewählt werden, solange er sauber ist.

Wie genau die Gebete verrichtet werden ist sehr komplex (36 Seiten Dokument dazu in den quellen)

**Der Hinduismus**

**Entstehung:** ca. 1800 v. Chr. in Indien

**Stifter:** Erfahrungs-, Volksreligion

**Hl. Schrift:** Shruti:Veden, Upanishaden, Brahmanas, Smriti:Bhagavadgita

**Gottesbild:** (Polytheismus, 300 mio. Götter); (Henotheismus; Brahma, Vishnu; Shiva)

**Welt:** Diese Welt ist nicht die endgültige Wirklichkeit, ist Trud und Schein (=Maya); dem Sansara unterworfen – Kreislauf der Wiedergeburten

**Mensch:** Der Mensch besteht aus dem Atman (=das Selbst) und der körperlichen Existenzform; steht im Kreislauf der Wiedergeburten; Karma – Dharma; Kastensystem de facto existent.

**Erlösung, Jenseits:** Da die Welt nicht die endgültige Wirklichkeit ist, muss der Mensch durch Askese, Gebet und Opfer aus dem Sansara auszutreten versuchen, dann geht das Atman im Brahman auf.

**Wege der Erlösung:** Gebet, Opfer, Meditation, Askese, Liebe, Hingabe, Wallfahrten, Totenritus

**Hl. Stätten:** Tempel, Hausaltäre; Ganges, Benares, etc.

**Amtsträger:** Brahmanen

**Entwicklung:** Vedismus, Brahmanismus, Djainismus, Buddhismus, Neohinduismus, Asiatische Jugendreligionen

**Verbreitung:** Indien

**Beten im Hinduismus**

Hindus haben keine festen Gebetszeiten oder andere Regeln zum Beten. Sie können immer und überall zu ihren Göttern sprechen.

Beim Beten im Hinduismus kann ein Spruch aus einer heiligen Schrift, die Silbe OM oder ein freies Gebet gesprochen werden. Alle Mantras sind auf der Silbe OM aufgebaut. Mantras sind kurze einfache Sprüche, Sätze, Worte oder Silben.

Viele Hindus beten dabei das Gayatri-Mantra

"OM Bhur bhuva svaha Tat savitur varenyam Bhargo devasaya dhimahi Dhiyo yo naha prachodayat."

Eine der vielen Übersetzungen lautet: **"*Siehe die strahlende Quelle allen Lichts. Mögen unsere Gedanken darin verschmelzen und so wecken unsere Wahrnehmung auf der körperlichen, vitalen und mentalen Ebene*."**

**Buddhismus**

**Entstehung:** 480 v. Chr. in Benares/Indien

**Stifter:** Gautama Siddharta (560 – 480 v. Chr.), der Buddha (=der Erwachte)

**Hl. Schrift:** Pali – Kanon (Tripitaka=Worte Buddhas)

**Gottesbild:** (Ethik, Theravada), (Monotheismus, Mahayna, Buddha), (Polytheismus, Vajrayana, Götter und Dämonen)

**Welt:** Die Welt als Gesamtheit das Daseinshaltigen ist Illusion; Alles Leben ist vom Leid geprägt, das durch die Begierde entsteht.

**Mensch:** Wie im Hinduismus Sansara, jedoch ohne Kastensystem

**Erlösung, Jenseits:** Die Erlösung wird durch Überwindung des Leids und durch das Erlöschen des Durstes noch dem Dasein bewirkt. Durch den achtgliedrigen/achtfachen Pfad der Wahrheit gelangt der Mensch als dem Sansara heraus. Am Ende steht das Verlöschen der Seele (Atman) im Nirwana.

**Wege der Erlösung:** Vier edle Wahrheiten; achtfacher Pfad der Wahrheit; Fünf Gebote; Meditation; Leben als Mönch; Drehen der Gebetsmühlen; als Bodhisattva Mittler zum Heil.

**Hl. Stätten:** Benares, Bodgaya, Borobudur, Stupa, Pagoden

**Amtsträger:** Mönche

**Entwicklung:** Theravada, Mahayana, Vajrayana, Zen-Neue Religionen

**Verbreitung:** Thailand, Burma, Indien, Sri Lanka, Japan, Tibet, Nepal, China

**Der Beginn des Buddhismus**

Der Buddhismus wurde vor etwa 2500 Jahren (480 v. Chr.) im Nordosten Indiens von Siddhartha Gautama, der später als der Buddha ("Der Erwachte", wird oft falsch als "Der Erleuchtete" übersetzt) bekannt war, gegründet.

Siddhartha verließ mit 29 Jahren seine Frau Yasodhara, den Palast und das Reich seiner Eltern und begann, das Leben eines Asketen zu führen. Er erlernte die yogische Praxis und Meditation als Schüler zweier angesehener brahmanischer Eremiten, Alara Kalama und Uddaka Ramaputta. Zunächst wandte er sich der in Indien zu jener Zeit verbreiteten Schmerz-Askese zu. Sechs Jahre verbrachte er so im Tal des Ganges, doch er fand weder innere Ruhe noch die ersehnten Antworten. Dem Hungertod nahe erkannte er, dass dies nicht der Weg zur Befreiung sein könne. Da ihn alle überlieferten Religionen und ihre Methoden seinen Zielen nicht näherbrachten, gab er diese auf und führte fortan das Leben eines besitzlosen Wanderers, der sich vor allem in der Meditation übte, aber nicht mehr in strenger Askese. Er nannte dies den „Mittleren Weg“, weil er die Extreme anderer religiöser Lehren meidet.

**Die Erleuchtung**

Im Alter von 35 Jahren saß er in einer Vollmondnacht in tiefster Versenkung unter einer Pappelfeige, als er „erwachte“. Dieser Baum wird heute deshalb auch als Baum der Weisheit oder treffender als Bodhi-Baum bezeichnet, von Bodhi „Erwachen“ (oft ungenau mit „Erleuchtung“ übersetzt). Hass, Begierde und Unwissenheit fielen von ihm ab. Er wurde zum „Buddha“, zum Erwachten. Dies geschah am Ufer des Neranjara-Flusses bei Bodhgaya (nahe Gaya im heutigen Bihar). Oft haben buddhistische Klöster einen Ableger des Baumes in ihrem Besitz.

**Siddhartha Gautama**

Siddhartha Gautama war ein indischer Weisheitslehrer und Religionsstifter.

Nach seinem Erwachen hielt Gautama im Wildpark bei Isipatana (dem heutigen Sarnath) nahe Benares vor einer Gruppe von fünf Asketen, seinen früheren Gefährten, seine erste Lehrrede (bekannt als Dharmacakrapravatanasūtra (Sanskrit) bzw. Dhammacakkappavattanasutta (Pāḷi); deutsch etwa: „Rede, die das Rad der Lehre in Gang setzt“). In dieser verkündete er die sog. Vier Edlen Wahrheiten bzw. vier Wahrheiten des (geistig) Edlen. Die fünf Gefährten wurden damit die ersten Mitglieder der buddhistischen (Mönchs-)Gemeinschaft (Saṅgha).

Von jenem Tage an lehrte er 45 Jahre lang im Nordosten Indiens diesen „mittleren Pfad“ zwischen Luxus und Askese, den achtfachen Pfad von Tugend, Meditation und Weisheit, der zum Erwachen führe. Dabei sprach er vor Menschen aller Gesellschaftsschichten, vor Königen und Bauern, Brahmanen und Ausgestoßenen, Geldverleihern und Bettlern, Heiligen und Räubern. Die Unterscheidungen der Kastenordnung, wie sie bis heute in Indien existiert, nahm er zwar hin, erkannte sie aber nicht an und betonte die Unwesentlichkeit solcher sozialer Unterscheidungen für das Beschreiten des Wegs, den er lehrte. Sein Weg stand allen Männern und Frauen offen. Auch seine frühere Frau Yasodhara und ihre Schwiegermutter Pajapati, die Ziehmutter Siddharthas, traten schließlich als Nonnen in den Orden des Buddha ein.

Siddhartha Gautamas Lehren sind nur in Übersetzungen überliefert, die ältesten bekannten Niederschriften erfolgten in Südindien in der Pali-Sprache. Es wird vermutet, dass er ursprünglich in der Sprache Ardhamagadhi gelehrt hat.

**Der achtfache Pfad**

Eine der grundlegenden Voraussetzungen der Lehre Buddhas ist die Erkenntnis der Vier Edlen Wahrheiten, die besagen, dass alles Leben Leiden sei, welches durch Anhänglichkeit an das Leben und alles Irdische sowie die Unwissenheit verursacht werde. Um diesen Zustand zu überwinden, muss der Mensch dem Achtfachen Pfad folgen, dessen Elemente alle Aspekte des Leben abdecken: **rechte Ansicht, rechter Entschluss,** **rechte Rede, rechtes Handeln, rechtes Leben, rechtes Streben, rechte Achtsamkeit, rechte Meditation.**

**Erlösung**

Eine zweites Element der Lehre des Buddhas betrifft sein Verständnis der Existenzmechanismen. Er lehre in seiner Idee vom „Abhängigen Entstehen“, dass Gegenwart und Zukunft das Resultat einer Ereigniskette seien, der so genannte „zwölf Glieder des abhängigen Entstehens“. Demnach hat keiner eine Eigenexistenz, sondern ist von früheren Existenzweisen kausal abhängig ist. Das wird auch als **Karma** bezeichnet.

Dieser Kreislauf der Wiedergeburten wird als **Samsara** bezeichnet.

Die menschliche Existenz im nicht-erlösten Zustand wird als grundsätzlich leidenhaft angesehen, da alle glückbringenden Erfahrungen nicht von Dauer sind.

Die Erlösung wird durch Überwindung des Leids und durch das Löschen des Durstes nach dem Dasein bewirkt. Durch den achtfachen Pfad findet der Mensch aus dem Samsara heraus.

Am Ende steht das Verlöschen der Seele (*Atman*) im Nirwana.

**Zitate, Gebete und Lehren**

Buddhisten beten zu keinem Gott und auch nicht zu Buddha, stattdessen sprechen sie Bittgebete für die Menschen. (Gebete an Buddha sind „nutzlos“, da er ins Nirvana einging und deswegen „nicht mehr existiert“)

„Die Geburt ist schmerzhaft, das Alter ist schmerzhaft, die Krankheit ist schmerzhaft, der Tod ist schmerzhaft, Leiden, Klagen, Niedergeschlagenheit und Verzweiflung sind schmerzhaft. Die Berührung mit unangenehmen Dingen ist schmerzhaft, mit Unlieben vereint und von Lieben getrennt zu sein, ist schmerzhaft. Kurz das Festklammern am Dasein ist schmerzhaft“ - Buddha

„Wieso aber, o Herr, kann es Wiedergeburt geben ohne eine Seelenwanderung? Erkläre mir dies.  
Wenn zum Beispiel, o König, ein Mann eine Lampe an einer anderen Lampe anzündet, würde da wohl das Licht der einen Lampe zur anderen Lampe hinüberwandern?"  
Nicht doch, o Herr.  
Ebenso auch, o König, wird man wiedergeboren, ohne daß dabei irgend etwas hinüberwandert.“

– Nagasena: Mil. 3.2.5. Wiedergeburt ohne Seelenwanderung

**Definitionen**

**Brahmanen**

Die Angehörigen der obersten Kaste (Varna) im Hinduismus.

**Eremiten**

bedeutet "Einsiedler". Ein Mensch, der abgeschieden von der Menschheit lebt

**Askese**

streng enthaltsame und entsagende Lebensweise [zur Verwirklichung sittlicher und religiöser Ideale]

**Nirwana**

ein buddhistischer Schlüsselbegriff, der den Austritt aus dem Samsara, dem Kreislauf des Leidens, des Daseins und der Wiedergeburten (Reinkarnation) durch Erwachen (Bodhi) bezeichnet.

**Diaspora**

Der Begriff Diaspora (altgriechisch für „Zerstreuung“) bezeichnete ursprünglich eine Gruppe von Menschen, die ihre Heimat unfreiwillig verlassen mussten und über mehrere fremde Länder verstreut wurden, beziehungsweise das Gebiet, in dem diese Gruppe dann als Minderheit lebte.

**Sunna**

Die Sunna sind die Praktiken, die der Gesandte Allahs um den Koran herum ausgeübt hat.

**Henotheismus**

Henotheismus ist der Glaube an einen höchsten Gott, der die Existenz anderer Götter anerkennt, ohne sie abzulehnen.

**Quellen**

Buch: Atlas der Weltreligionen von Ninian Smart

Ressourcen auf Moodle

<https://de.wikipedia.org/wiki/Siddhartha_Gautama>

https://de.wikipedia.org/wiki/Eremit

[https://de.wikipedia.org/wiki/Erl%C3%B6sung](https://de.wikipedia.org/wiki/Erlösung)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Nirwana>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Wiedergeburt_(Buddhismus)>

<https://ijab.de/angebote-fuer-die-praxis/toolbox-religion/glaubenspraxis-religioese-regeln-und-rituale/religioese-rituale-alltagsrituale-und-feste>

<https://www.bmz.de/de/service/lexikon/diaspora-162832>

<https://www.ditib.de/detail_predigt1.php?id=266&lang=de>

<https://en.wikipedia.org/wiki/Henotheism>

<https://www.religionen-entdecken.de/lexikon/b/beten-in-den-religionen>

<https://www.al-nour.de/docs/salati.pdf>

<https://www.achamana.com/de/blogs/infos/gayatri-mantra?srsltid=AfmBOoo99uuc4qiz5DNfx9Lp5t7NCoM0THVtYFYaIJiBAioTwaYR9vTo>